

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

DÄNEMARK: 110 Menschen nach Heilung getauft

Der Evangelist Torben Sondergaard berichtet, dass in den vergangenen zwei Jahren in Dänemark 110 Menschen getauft wurden, nachdem sie auf der Straße, in Einkaufszentren und am Arbeitsplatz geheilt worden waren.

Sondergaard geht regelmäßig mit anderen Christen auf die Straße, um für Kranke zu beten. „Christen müssen noch mutiger von Jesus erzählen und das ist eine gute Art, das zu üben“, sagt er. Er erzählte der Redaktion von JoelNEWS International, dass 80 bis 90 Prozent der Menschen, für die er oder andere aus seinem Team beten, geheilt werden. Wenn nicht gleich, dann betet er zwei, drei oder sechs Mal für sie, „bis irgendetwas passiert.“

„Wir wissen, dass nicht wir heilen, sondern Jesus“, sagt Torben Sondergaard. „Es ist eine gute Möglichkeit für andere Menschen, Gott zu erleben.“ Und dann erzählt er die Geschichte von zwei Mädchen, die er bei McDonalds traf. Er fragte sie: „Möchtet ihr Gott gern wirklich erleben? Dann gibt es nur eine Bedingung: In den nächsten 15 Minuten müsst ihr alles tun, was ich euch sage.“ Die Mädchen waren einverstanden. Er ging mit ihnen nach draußen und fragte vorbeilaufende Fußgänger, ob sie krank seien und bereit wären, für sich um Heilung beten zu lassen. Zu den Mädchen sagte er: „Legt eure Hand auf diese Person und bittet Jesus, sie zu heilen.“ Sie gehorchten zögernd und waren völlig überwältigt, als Jesus die Menschen wirklich heilte. Sie erlebten Gott ganz praktisch und greifbar. „In China kommen 70% aller Gläubigen durch eine Heilung im Familienkreis zum Glauben“, erläutert Sondergaard. „Das ist eine Erfahrung, die ihnen niemand nehmen kann und die sie nicht so schnell vergessen, selbst wenn sie Jesus nicht nachfolgen möchten.“

„Einmal haben wir jemanden in einer Mülltonne getauft. Wir haben den Müll ausgeleert, die Tonne saubergemacht und mit Wasser gefüllt.“

Wenn jemand geheilt wurde, erzählt Torben Sondergaard ihm noch, wie er Jesus kennen gelernt hat und wie das sein Leben veränderte. Die Leute, die ihr Leben Jesus geben, nimmt er postwendend mit, um andere Menschen zu heilen und ihr Zeugnis weiterzugeben. „Wenn ein Vogelküken aus dem Ei schlüpft, hält es das erste, was es sieht, für seine Mutter. Mit neugeborenen Christen ist es genau das gleiche: Das erste, was sie erleben, prägt ihr Bild von Kirche und Gemeinde. Deshalb nehme ich sie nicht mit in einen Hauskreis oder Gottesdienst, sondern auf die Straße, damit sie andere Menschen heilen und ihnen im Alltag von Jesus erzählen. Das statuiert ein Exempel und sie werden diese Angewohnheit in ihren Familien, Schulen und am Arbeitsplatz beibehalten.“ Sondergaard tauft Leute auch direkt, nachdem sie sich bekehrt haben – in welchem Wasser auch immer. „Einmal haben wir jemanden in einer Mülltonne getauft. Wir haben den Müll ausgeleert, die Tonne saubergemacht und mit Wasser gefüllt.“

„Wenn Menschen Jesus nachfolgen wollen, hole ich mein iPhone aus der Tasche und schicke ihnen sofort eine Freundschaftseinladung bei facebook. Dann können wir in Kontakt bleiben“, erklärt Torben Sondergaard. „Ich lade das Video von ihrer Heilung ins Netz und so können sie es mit ihren Freunden teilen.“ Einige dieser Videos wurden über 10'000 Mal gesehen. Sondergaard bringt die Neubekehrten auch in kleinen Gemeinde-Gruppen zusammen, damit sie als Missionsteam weiterarbeiten können.

„Es war irgendwie komisch, weil es so einfach war.“

Schauen Sie sich an, wie Tina aus Dänemark, die noch nie zuvor für jemanden gebetet hat, in Jesu Namen Menschen heilt:

<http://www.youtube.com/watch?v=fqAUv9kuG3M>



Auch zwei junge Männer in Schweden erleben Gott hautnah. „Es war irgendwie komisch, weil es so einfach war – so ganz anders als ich. Aber es war total cool!“ (Zum Video: http://www.youtube.com/watch?v=UtJjwB_8KVO)

Quelle: Torben Sondergaard

HAITI: Ein „Wunderdorf“ für Erdbebenüberlebende

Zwei Jahre nach dem verheerenden Erdbeben in Haiti leben hunderttausende heimatlose Menschen immer noch in Zeltstädten. Viele Amputations-Patienten und andere Erdbebenopfer bauen sich jedoch im „Wunderdorf“ ein neues Leben auf. Dieses Dorf ist eine unabhängige und eigenständige Niederlassung für Überlebende des Erdbebens.

Das „Wunderdorf“ ist das jüngste Projekt der Pastoren Bobby und Sherry Burnette aus Florida, die vor 20 Jahren nach Haiti gezogen sind. Sie haben dort ein „Love a Child Center“ (dt. „Liebe ein Kind-Zentrum“) gegründet, Waisen aufgenommen und eine Schule aufgebaut. Als das Erdbeben Haitis Hauptstadt erschütterte, konnten sie die Toten und Verletzten in den Straßen von Port au Prince einfach nicht übersehen. Prompt verwandelten Bobby und Sherry ihr Waisenhaus in ein Krankenhaus. Hunderte ausländischer Ärzte und medizinisches Personal versorgten dort die Verwundeten, die die Gänge des Krankenhauses füllten. Dieses Haus wurde zu einer Oase des Friedens und der Liebe mitten in der Wüste.

„Es wurde zu einer Oase des Friedens und der Liebe mitten in der Wüste.“

Ein Patient war die zweijährige Marie Ange. Ihre ältere Schwester war gerade am Kochen, als das Erdbeben anfang. Sie schnappte sich Marie Ange, konnte sie jedoch nicht festhalten und das kleine Mädchen fiel mitten in den Topf mit kochendem Wasser. Für Francimene, die Mutter der Mädchen, jagte eine Tragödie die nächste: Ihr Mann, der auf einer Baustelle arbeitete, kam bei der Katastrophe um. Ihr Haus wurde zerstört und jetzt würde vielleicht eine ihrer Töchter nicht überleben. Ein Freund nahm Francimene ins „Love a Child“-Krankenhaus mit. Marie Ange wurde zur Hauttransplantation in einen OP-Saal gebracht. Francimene und ihre anderen Kinder bekamen zusammen mit hunderten anderer Überlebender ein Obdach im Waisenhaus.

Heute leben 3'000 Flüchtlinge in ihren eigenen Häusern im „Wunderdorf“. Jede Familie bestellt ihren eigenen Garten. So können sie sich selbst versorgen und zusätzlich noch etwas davon auf dem Markt verkaufen. Für die Zukunft sind weitere Projekte geplant wie zum Beispiel die Einrichtung eines Marktplatzes, wo die Dorfbewohner ihre eigenen Produkte verkaufen können.

Quelle: Sherry Burnette im Interview mit Stan Jeter

AUSTRALIEN: Christen sind Zeugnis für Atheisten

Am 15. April versammelten sich über 2'000 Christen in Melbourne (Australien) zu einem riesigen Gottesdienst, direkt im Anschluss an die Global Atheist Convention (weltweite Atheisten-Tagung). Teil der Veranstaltung waren starke Zeugnisse, zum Beispiel das eines ehemaligen Marxisten/Atheisten, der heute Hauptpastor einer lebendigen Gemeinde in Melbourne ist oder das eines ehemaligen Drogenabhängigen und Dealers, dessen Leben durch Jesus radikal umgekrempelt wurde.

„Unsere Botschaft an die Stadt Melbourne war: Wir wissen, dass Gott real ist, weil er unser Leben verändert hat“, sagen die Organisatoren. „Wir hatten etwa 80 freiwillige Helfer, die weiße T-Shirts mit der Aufschrift 'Frag mich nach meiner Geschichte' trugen. Sie sprachen und beteten mit den Menschen in der Menge. Es war wirklich ein Abend, an dem die Gemeinde Gottes in Einheit handelte und zusammenstand, um ihren Glauben zu teilen und Gottes Wirken zu sehen.“

Mehr unter <http://undeniablemelbourne.com>